

Rheinische Post vom 03.02.2012

"NRW braucht weniger Kredite"

Interview NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans (SPD) über sprudelnde Steuereinnahmen, neue Eckwerte bei der mittelfristigen Finanzplanung und die FDP als möglichen Bündnispartner bei der Verabschiedung des Etat 2012

Herr Finanzminister, letzte Woche haben Sie verkündet, dass die Neuverschuldung 2012 um bis zu 400 Millionen Euro niedriger ausfallen kann als geplant. Wie kam es dazu?

Walter-Borjans Nachdem uns das vorläufige Ergebnis für 2011 vorliegt, haben wir uns angeschaut, welche Einsparungen in die nächsten Jahre übertragbar sind. Wir stellen den Haushalt damit auf eine realistische Grundlage.

Was steckt dahinter?

Walter-Borjans In den vorangegangenen Jahren ist am Ende immer Geld in der Landeskasse übriggeblieben, weil die Ansätze nicht ausgeschöpft wurden. Das gehört in einem gewissen Umfang zur vorsichtigen Haushaltsführung dazu - aber eben nur in einem gewissen Umfang. 2011 war es per Saldo rund eine Milliarde Euro und im Jahr davor auch. Wir haben uns angeguckt, ob das auch für dieses Jahr zu erwarten ist. Eine Absenkung der geplanten Neuverschuldung von 3,9 auf 3,6 Milliarden Euro ist vor diesem Hintergrund durchaus machbar.

Wo wurde weniger ausgegeben?

Walter-Borjans Das betraf vor allem die Ausgaben für Personal und Zinsen. Wenn Beschäftigte später in Pension gehen als erwartet, müssen weniger Stellen nachbesetzt werden. Und die Zinsen sind so niedrig wie nie und werden das auch 2012 bleiben.

Können Sie denn davon ausgehen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt?

Walter-Borjans Ein Risiko steckt in jedem Plan. Aber in diesem Haus wird vorsichtig und realistisch geplant. Das gilt auch für die Absenkung der Neuverschuldung. Das mache ich nicht im Blindflug.

Sie kommen der FDP entgegen, um sie bei der Abstimmung Ende März wenigstens zur Enthaltung zu bewegen?

Walter-Borjans Vielleicht ist die Minderheitsregierung in NRW auch deshalb so stabil, weil sie sich Ziele setzt und nicht auf die Zustimmung der Opposition schießt. Mein Ziel ist es, bis 2020 ohne neue Schulden auszukommen. Für mich ist die Konsolidierung der Landesfinanzen eine Herzensangelegenheit. Ich will schon 2014 die Grenze von drei Milliarden Euro unterschreiten.

Die mittelfristige Finanzplanung sah bislang anders aus . . .

Walter-Borjans Richtig. Aber vor dem Hintergrund der positiven Entwicklungen können wir den Kreditbedarf weiter nach unten korrigieren. Für das Jahr 2013 plane ich jetzt eine Neuverschuldung von 3,5 Milliarden Euro – bislang sind wir von 3,9 Milliarden ausgegangen. Diese fallende Linie will ich fortschreiben. 2014 soll die Neuverschuldung dann 2,8 Milliarden Euro betragen. 2015 wollen wir auf 2,5 Milliarden runterkommen. Ein ausgeglichener Haushalt bis 2020 ist machbar, wenn die Konjunktur nicht einbricht und wir auch sonst nicht auf Einnahmen verzichten.

Wieso sprudeln die Einnahmen?

Walter-Borjans Das ist auch das Ergebnis der vorbeugenden Politik der damaligen schwarz-roten Bundesregierung. Im Krisenjahr 2008 hatte sie zum Beispiel mit der Abwrackprämie die Wirtschaft und den Konsum angekurbelt, die Regelungen bei der Kurzarbeit hatten einen positiven Beschäftigungseffekt. Die Steuermehreinnahmen sind ein gutes Beispiel dafür, dass sich vorbeugende Politik auch kurzfristig auszahlt.

Wo sehen Sie Einsparpotenziale?

Walter-Borjans Wir müssen zum Beispiel untersuchen, welche Wirkungen der demografische Wandel hat. Möglicherweise muss man auch Förderprojekte künftig anders finanzieren.

NRW gibt 800 Millionen Euro für den sozialen Wohnungsbau aus. Wird das so bleiben?

Walter-Borjans Auch das ist ein Posten, der davon abhängt, wo es Bevölkerungsrückgänge und wo es Zuwächse gibt. Ich werde aber jetzt keine Prüfergebnisse vorwegnehmen.

Glauben Sie, dass die FDP dem Haushalt 2012 zustimmt?

Walter-Borjans Ich kann mir nicht vorstellen, dass die FDP Neuwahlen riskiert. Die könnten dazu führen, dass die Liberalen im größten Bundesland nicht mehr vertreten sind. Wir verbinden Aufgabenerledigung und Konsolidierung der Finanzen. Darüber kann man im Einzelnen streiten, aber der Haushalt ist für jeden, der es ernst meint, zustimmungsfähig.

Und was ist mit der Linkspartei?

Walter-Borjans Wir müssen jetzt die Vorbedingungen schaffen, um die Null-Neuverschuldung ab 2020 zu ermöglichen. Das ist mit der Linken schwierig, weil sie die Schuldenbremse nicht akzeptiert.